

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition Plurstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 5 und Neue Tafelstraße 11, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rmt., monatlich 1,75 Rmt. + 25 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einschl. Zustellungsgebühren 2,40 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21238
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852
Bankkonto: Dank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Zeile (für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien) 70 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienangelegen., Stellensuche, Verheirat., Verfammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Plurstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Debatte über die Regierungserklärung

Breitscheids Warnung an die bürgerlichen Mittelparteien. — Westarp vermisst in der Regierungserklärung das christliche Gebot. — Deutschnationale und kommunistische Misstrauensanträge.

Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der Erklärung der Reichsregierung. Damit verbunden sind eine ganze Reihe kommunistischer Anträge zur Sozial- und Steuerpolitik. Inzwischen ist die Reichsratsvorlage über den Nationalfeiertag eingegangen.

Präsident Löbe erklärt vor Eintritt in die Tagesordnung, es sei der Irrtum verbreitet, daß der Reichstag Vizepräsidenten verschiedener Ranges habe. Tatsächlich seien die drei Vizepräsidenten gleichberechtigt. (Lachen links und rechts: „Ein Pfaffen für Graef!“)

Präsident Löbe kommt dann darauf zurück, daß am Dienstag der Abg. Leow (Komm.) ohne Zustimmung des Präsidenten ein Stück Seife auf den Tisch des Hauses gelegt hat. Der Präsident erinnert daran, daß nur mit Zustimmung des Präsidenten Gegenstände auf den Tisch des Hauses gelegt werden dürfen. Der Abg. Leow habe aber auch Angestellte des Hauses in der gestrigen Sitzung belästigt. Im Wiederholungsfalle, so erklärt der Präsident unter dem Bismarck der Kommunisten, werde er ein solches Vorgehen als größtmöglichen Verstoß gegen die Ordnung des Hauses ahnden. (Zustimmung des Hauses.) Der Präsident teilt weiter mit, daß nach den Beschlüssen des Vizepräsidenten diejenigen Gruppen, die keine Fraktion bilden, in der zweiten Rednerreihe zusammen zwei Stunden Redezeit zur Verfügung haben.

Abg. Dr. Fried (Natsoz.) protestiert gegen diesen Beschluß des Vizepräsidenten und beantragt eine Stunde Redezeit auch für die Nationalsozialisten. — Abg. Stöcker (Komm.) unterstützt den Nationalsozialistischen Antrag. — Präsident Löbe: Die Meinung, daß die fraktionslosen Abgeordneten in der zweiten Rednerreihe sprechen, ist vom Reichstag der Vorkriegszeit übernommen worden. — Abg. Goebels (Natsoz.) ruft: Wozu habt ihr dann die Revolution gemacht? (Schallendes, minutenlang anhaltendes Gelächter im ganzen Hause.) — Präsident Löbe: Nachdem so das Haus geantwortet hat, bin ich der Antwort entbunden. — Der nationalsozialistische Antrag wird gegen die Antragsteller und die Kommunisten abgelehnt.

In der nun folgenden Aussprache über die Regierungserklärung nimmt als erster Redner

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.)

das Wort: Die Wahlen vom 20. Mai haben dem Reichstag ein wesentlich verändertes Gesicht gegeben. Entsprechend der Veränderung der Struktur der Volksvertretung mußte auch die Regierung, die nach unserer Verfassung den Mehrheitswillen des Parlaments nach Möglichkeit verkörpern soll, eine andere Gestaltung annehmen. Die stärkste Partei der vergangenen Regierungskoalition, die Deutschnationalen, haben die schwersten Verluste erlitten, und die stärkste Partei der damaligen Opposition, die Sozialdemokratie, hat nach der Zahl ihrer Stimmen sowohl als ihrer Mandate beträchtlich zugenommen. Die Deutschnationale Volkspartei hatte schon vor Beginn des Wahlkampfes gerade der Sozialdemokratie den denkbar schärfsten Kampf angelegt. Durch ihre Presse, durch ihre Wahlversammlungen hatte die Parole des Grafen Westarp: Die Sozialdemokratie ist der Feind; die Sozialdemokratie gilt es zu vernichten.

Von vornherein war keine einzelne Partei stark genug, allein aus ihren Mitgliedern ein Kabinett zu bilden und dem Hause vorzustellen. Es hätte auch keine Mehrheit für den Versuch gegeben, eine Regierung zu schaffen, an der keine der Parteien des alten Bürgerbündes beteiligt gewesen wäre. So blieb für den, der aus sachlichen Gründen ein Kabinett auf möglichst breiter Basis suchte, ein Kabinett, das die nötige Festigkeit gegenüber Angriffen Leiste, nichts anderes als der Gedanke der sogenannten Großen Koalition. Die Sozialdemokratie ist an den Bemühungen, die Große Koalition im Reich zu schaffen, beteiligt gewesen; sie ist führend beteiligt gewesen. Es stand von vornherein fest, daß diese Bemühungen und die Arbeit sehr schwer sein würden: schwer für die beteiligten bürgerlichen Parteien, noch schwerer für die Sozialdemokratie. (Sehr richtig! bei den Soz.)

Sicher wäre es für die Sozialdemokraten viel bequemer gewesen, sich von diesen Bemühungen fernzuhalten, es also den anderen zu überlassen, den Versuch einer Regierungsbildung auf anderer Basis durchzuführen.

(Sehr wahr! bei den Soz.) Wir haben das nicht getan, denn an einer solchen Zurückhaltung hinderte uns unser Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber dem deutschen Volke und gegenüber den arbeitenden Schichten dieses Volkes. (Beifällige Zustimmung bei den Soz. Zuruf von den Kommunisten.)

Wir können die von den Kommunisten vertretene Auffassung nicht gutheißen, daß das Parlament nur eine Tribüne sei, von der aus wir den Kapitalismus zu geißeln und die Bourgeoisie zu entlarven hätten. Tribünen, die solche Möglichkeiten und Gelegenheiten bieten, gibt es im Lande draußen mehr als genug. (Sehr wahr! bei den Soz.) Das Parlament hat andere Aufgaben, und jeder, der sich an den Wahlen beteiligt und sich Mandate zu erwerben sucht, hat diese Aufgaben mit zu erfüllen. (Erneute Zustimmung bei den Soz.) Wir können uns auch nicht wie die Kommunisten darauf zurückziehen, die Diktatur der Proletariats zu predigen. Zunächst, weil wir grundsätzliche Gegner der diktatorischen Staatsform in jeder Gestalt und grundsätzliche Anhänger der

Demokratie und des demokratischen Staatswesens sind, vor allen Dingen aber auch deswegen, weil das Predigen der Diktatur nichts nützt,

wenn, wie es heute der Fall ist, die praktischen Voraussetzungen zu ihrer Errichtung schlechterdings fehlen. (Lebhafte Zustimmung bei den Soz.) Auch die Kommunisten haben ja kürzlich auf dem Wege über die kommunistische Internationale sozialagen ein politisches Weltprogramm veröffentlicht, ein Programm auf viel weitere Sicht, als es das gestrige Programm der Regierung gewesen ist, ein Programm, in dem ausgeführt wird, daß in absehbarer Zeit



Dr. Breitscheid.

zunächst ein neuer Weltkrieg kommen müsse und werde, daß diesem Weltkrieg der Bürgerkrieg in allen Ländern folge, daß das Resultat dieses Bürgerkrieges eine proletarische Diktatur sein werde, die zunächst aber noch stark unter sozialistischem Einfluß stehe, und daß erst hinter dieser ersten Phase proletarischer Diktatur die kommunistische Diktatur, der Kommunismus in Reinkultur, zur Herrschaft gelangen werden.

Das ist ein hundertjähriger Kalender, meine Herren von den Kommunisten.

(Sehr wahr! von den Soz. — Zurufe von den Komm.) Das ist ein Programm, das aus Jahrzehnte, vielleicht aus Jahrzehnte aufgestellt ist. Wir Sozialdemokraten sagen uns ganz nüchtern: in der Zwischenzeit muß doch vielleicht auch etwas geschehen; (sehr wahr! bei den Soz.) in der Zwischenzeit ist doch wohl auch Arbeit zu leisten, und in der Zwischenzeit versuchen wir, die Arbeit zu leisten, von der wir überzeugt sind, daß sie den Interessen derer dient, die wir vertreten. (Sehr wahr! bei den Soz.) Wir haben im Parlament uns zu bemühen, Mehrheiten zu bilden für unsere Anschauung, für unsere Programme, für unsere Anträge, Mehrheiten zu gewinnen. Meine Herren von der kommunistischen Partei, Sie stellen doch ungezählte Anträge gerade in diesem Moment — (anbauende Zurufe von den Komm. — Glöde des Präsidenten.) Sie überschreiten das Parlament mit Hunderten von Anträgen. Wenn sie nicht eine reine Demonstration sein sollen, Herr Hölllein, so muß es Ihnen doch darum zu tun sein, für diese Anträge Mehrheiten zu gewinnen, um in der Lage zu sein, eine praktische Politik zu treiben. Dieser Weg ist Ihnen doch prinzipiell nicht ganz unbekannt. Am Schluß des vergangenen Reichstages haben Sie sich ja in der Frage der Amnestie sehr eifrig um solche Mehrheitsbildung bemüht. (Sehr wahr! bei den Soz.)

Sie haben diese Mehrheit drüben bei den Deutschnationalen gesucht.

Also scheint doch auch der Sinn Ihres Vorgehens zu sein, Mehrheiten im Parlament für Ihre Anschauungen zu gewinnen. (Sehr richtig! bei den Soz.) wenn es mir auch zweifelhaft erscheint, daß für die Annahme von Anträgen, mit denen Sie uns überschütten, jene Mehrheiten zu finden sind. Wir behielten es uns selbstverständlich vor, jeden dieser Anträge zu prüfen, und wenn wir sie für unterstützungswert finden, so werden sie selbstverständlich unsere Unterstützung erhalten.

Die Große Koalition im eigentlichen Sinne ist nicht zustande gekommen! Aber wir haben ein Kabinett, ein Kabinett (Zuruf von den Komm.: Der Köpfe!), das offiziell nicht das Kabinett der Großen Koalition ist. Wir haben ein Kabinett Müller, das man mit allerlei Bezeichnungen belegen hat, von dem man geteilt hat als von dem Kabinett der Persönlichkeiten, der Führer usw. Diese Namen sind nur Verlegenheitsnamen. (Abg. Radel: Unberechtigt!) — Ja, gänzlich unberechtigt; denn das Kabinett der Köpfe könnte nur von Ihnen

(zu den Kommunisten) gebildet werden. (Große Heiterkeit.) Freilich würden wir dann hinzufügen müssen, daß bei diesen Köpfen das Sprechwerkzeug die Hauptrolle spielt. (Erneute große Heiterkeit und Ruf: Sehr gut!)

Man hat gesagt, es sei ein Kabinett ohne Bindung an die Fraktionen, und mehrere Parteien haben einigen ihrer Mitglieder gestattet, in die Regierung einzutreten; sie erklären sich ausdrücklich als gegenständig nicht gebunden. Sie alle werden mir zugeben: es ist eine etwas künstliche und ein wenig gewalttätige Konstruktion, die da vorgenommen wird. Die Dinge liegen doch so: die

Regierung kann und wird nur so lange im Amt bleiben und ihre Geschäfte ausüben, als sie das Vertrauen der Mehrheit dieses Hauses besitzt,

und die einzelnen Mitglieder der Regierung können und wollen, glaube ich, nur so lange in diesem Kabinett ihre Funktionen verrichten, als sie das Vertrauen und die Unterstützung ihrer Fraktionen besitzen. Infolgedessen ist im Weisen nicht viel geändert, infolgedessen haben wir ein Kabinett mit einzelnen Vertrauensmännern; aber die Bindung an die Fraktionen bleibt doch, vielleicht hier weniger, dort stärker ausgesprochen, bestehen. Jedenfalls gilt diese Bindung unbedingt für uns, für die Sozialdemokratie.

Unser Vertrauen zum Kabinett beruht in erster Linie auf dem Vertrauen zu den sozialdemokratischen Ministern.

(Zustimmung bei den Soz.) Die sozialdemokratischen Minister im Kabinett werden ihre Arbeit verrichten können, solange sie sich der Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion sicher wissen können. So ist es doch in Wirklichkeit, praktisch gesprochen, unter Verzicht auf künstliche Konstruktionen, unter Verzicht auf allerlei Annennungen und Benennungen, eine Koalitionsregierung, und diese Regierung ist selbstverständlich mit allen Schwächen einer Koalitionsregierung behaftet. Alle, die wir so oder so an ihr beteiligt sind, und nicht zuletzt die Sozialdemokratische Partei, sind genötigt, Zugeständnisse zu machen und Kompromisse einzugehen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Wir Sozialdemokraten wissen sehr genau — und es braucht uns nicht immer wieder gesagt zu werden —, daß die Verwirklichung des Sozialismus auf dem Wege über eine Koalitionsregierung mit bürgerlichen Parteien nicht zu erreichen ist. (Sehr richtig! bei den Soz.) An dieses Ziel gelangen wir in der Tat nicht, wenn wir mit bürgerlichen Gruppen zusammenarbeiten. Wir wissen aber auch, daß dieses Ziel unerreichbar ist, solange die Gegner des Sozialismus stark genug sind, sich unserem stolierten Vormarsch in den Weg zu werfen und ihn zu verhindern. (Sehr wahr! bei den Soz.)

Unsere Aufgabe ist nur, so viel Einfluß in dieser Regierung zu gewinnen und auszuüben, um in dem seinem Weisen nach kapitalistischen Staat so viel als möglich für die Arbeiterklasse heranzuholen und Unheil und Nachteile von der Arbeiterklasse abzumenden.

(Sehr richtig! b. d. Soz. — Zurufe von den Komm.) Solange die Aussicht dazu besteht, werden unsere Freunde im Kabinett mitarbeiten. Würde diese Aussicht so oder so verbaut, so wäre der Moment gekommen, in dem unsere Minister Stoß und Gut nehmen würden, um das Kabinett zu verlassen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Koalition und Opposition ist nichts, was sich in seinen Zielen widerspricht. Das Ziel bleibt das selbe: das Ziel ist die Verwirklichung unserer Forderungen, und nur die Methoden wechseln. (Sehr wahr! bei den Soz.) Wir fühlen uns stark genug, in jeder Situation, sei es in der Regierung, sei es in der Opposition, unser Ziel im Auge zu halten und ihm nachzustreben. (Wiederholte Zustimmung bei den Soz.)

Die Regierungserklärung atmet selbstverständlich den Geist einer Koalitionsregierung. Würden wir Sozialdemokraten in der Lage sein oder gewesen sein, allein für uns eine Regierungserklärung abzugeben, so hätte sie wahrscheinlich recht beträchtlich anders gelautet. (Sehr richtig! bei den Soz.) Eine Reihe von Forderungen, die heute nicht in der Regierungserklärung enthalten sind, würde in sie gelangt sein. (Zustimmung bei den Soz.) und einige andere, die heute darin sind, würden vielleicht fehlen oder weniger stark hervortreten. An anderen Stellen des Programms — ich denke vor allem an das Gebiet der Wirtschaft, Finanz- und Sozialpolitik — würden unsere Formulierungen zweifellos präziser und schärfer gewesen sein. Manche Fragen, die nach der Verödung des Kabinetts noch geprüft werden sollen und geprüft werden müssen, bedürfen für uns Sozialdemokraten dieser Prüfung nicht mehr. (Sehr wahr! bei den Soz.) Sie sind für uns bereits beantwortet.

Wir werden selbstverständlich alle Maßnahmen unterstützen, die die Heilung der Agrarkrise auf dem Wege der Verbesserung und Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktion und der Stabilisierung ihrer Preise zum Ziele haben.

Wir billigen und werden durch eigene Vorschläge fördern alle volkswirtschaftlich zu rechtfertigenden Pläne über die Umwälzung kurzfristiger teurerer Kredite, die Stärkung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, von kranken Erzeugnissen, die verstärkte Förderung der Kleinanbauern und der Landarbeiter, die Verbesserung des landwirtschaftlichen Bildungswesens, die Standardisierung der bäuerlichen Erzeugnisse und nicht zuletzt die Zusammenarbeit zwischen Konsumenten- und Produzentenvereinigungen. Im Interesse der Günstigkeit von

Feuerwehrgeräte- und Fach-Ausstellung in der Jahrhunderthalle

Täglich vor- u. nachm. Vorführungen
der Feuerwehren auf dem Festplatz

Vergnügungspark auf dem
Johannis-Festplatz

Eintrittspreise: Zur Ausstellung wochentags 50 Pfennige, Sonntags Mark 1.00. Zu den Vorführungen und dem Vergnügungspark 10 Pfennige

Schauspielhaus.

Operettenbühne. Tel. 36300
Donnerstag 20 Uhr:
Der Zarewitsch.
Freitag 20 Uhr:
Das Dreimäderlhaus
Sonabend 20 Uhr:
Zum 1. Male:
Coelyne
Musik von
Bruno Granichslechten.
Sonntag u. täglich 20 Uhr
Coelyne.

Liedlich-Theater
Täglich 8 Uhr:
Der ungeheurer Erfolg
bei Publikum u. Presse
Die große Revue
Große Kleinigkeiten
in 30 Bildern mit
dem unerreichsten
Requiemsemble, den
großen Attraktionen
und den
Elite-Girls
Der größte Reque-
Erfolg d. Jahres 1925
Preise ab 1.00 Mk.

Liederbuch
des Reichsbanners
Schwarz-Rot-Gold
mit Noten
Herausgeber im
Auftrage des
Bundesvorstandes
Kartonierte 0.50 Mk.
**Volkswacht-
buchhandlungen**
Neue Graupenstr. 5 und
Neue Taschenstr. 11

Parteifreunde
kauft an Bahnhöfen,
verlangt in Hotels,
Restaurants, Cafés
siets die
Volkswacht

Der Ruf an Alle-

Das Letzte Signal!

Sonnabend-Schluss

unserer Saison-Ausverkaufs

Alle Abteilungen bringen noch einmal besonders vorteilhafte Angebote, z.T. sind die Preise, besonders für Konfektion, nochmals herabgesetzt.

Unser letztes Signal!

Beachten Sie es und folgen Sie ihm!

Rudolf Petersdorff

BRESLAU · OHLAUERSTRASSE · SCHUHBRÜCKE

Sie verdienen täglich 10 Mk. an Schnürsenkel. Nur persönlich kommen.
Reste
in Serge, Ritzei, Weinwand, Nermeljutter, Mohan, Garn, Knöpfe, Acrolein, Erdal, alles sehr billig, prima Ware. Detail und Engros.
Bertold Lippert
Seinrichstraße 16
Fittalen Oberstraße 17
und Weißgerbergasse 43.

**Blaue Arbeits-
Anzüge**
schrag
oder grade
in nur
la Qualität,
**Kessel-
und
Säure-
Anzüge**
Oskar Dehmel
Neumarkt 45

Arbeitshofen
Tageslohn, für alle Berufe
Burgstraße 7, Krywaicki
Die „Frauenwelt“ den Frauen
Zum Lesen, Denken und Schauen!
„Frauenwelt“
Eine Halbmonatsschrift
für die Frau
des schaffenden Volkes.
Preis 60 Pf.
Zu bestellen
bei allen Zeitungsträgern.

**Druckerei
Volkswacht**
BRESLAU 2
Florstraße 4/6
Übernimmt die An-
fertigung sämtlicher
Druck Arbeiten für
Industrie, Handel, Ver-
eine u. Gewerkschaften
in ein- u. mehrfarbiger
Ausführung bei preis-
werter Berechnung u.
schnellster Lieferung.
Socialist.
Massenauflagen
(Rotationsdruck)

6 Sonder-Verkaufstage
vom 29. Juni bis 5. Juli
auf alle guten regulären Qualitäten

10%

Fabrikreste und Küchenwäsche
bedeutend unter Preis
Leinwand
Gottward Völkel Friedrich-Wilhelmstr. 51
Albrechtstr. 54, 2. u. 3. Stg.

Zur Allsees
und Matrizen, die
innerhalb 14 Tagen
nach Abgang des
Auftrages nicht
abgeholt, kann eine
Gewähr für Aufbe-
wahrung nicht über-
nommen werden.
**Verlag
der
Volkswacht**

Wir eröffnen heute
in den früheren Räumen der Bodega
Schweidnitzer Straße 19
an der Doroskeenkirche, unter dem Namen
Haseibach
ein modernes
Schnell-Restaurant
Brauerei A. Haseibach, Namslau

Breslauer Nachrichten.

Donnerstag, den 5. Juli 1928.

Volkstfest der Genossenschaft.

Der Konsum- und Sparverein „Vorwärts“ wird nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr in sämtlichen Räumen des Lunaparks in Morgenau ein Volkstfest veranstalten...

23. Tagung

des Reichsvereins Deutscher Feuerwehr-Ingenieure. In Anwesenheit verschiedener Behörden, sowie deutscher und ausländischer Gäste begann am Mittwoch vormittag in Breslau im Hotel „Der Jahreszeiten“ die Jahrestagung...

Im weiteren Verlauf wurde mit der Entgegennahme einer ganzen Reihe von Fachvorträgen begonnen, die auch die Öffentlichkeit interessieren dürften...

Ein Vortrag von Brandingenieur Kumpf-Königsberg beschäftigte sich mit dem Thema „Feuerwehrfahrzeuge auf Räder- und Raupen-Fahrgeräten“...

Einen interessanten Einblick in die Tätigkeit der Feuerwehr gestattete der Vortrag des Branddirektors Sander-Damburg, der über „Erfahrungen bei Schiffsbränden“ sprach...

Leistungen nach dem Ausscheiden aus der Krankenkasse.

Jeder Arbeitnehmer, der irgendwie gegen Lohn oder Gehalt tätig ist, fällt durch diese Beschäftigung automatisch unter den Schutz der reichsgesetzlichen Krankenversicherung...

„Scheiden Versicherte wegen Erwerbslosigkeit aus, die in den vorangegangenen 12 Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vorher mindestens 6 Wochen versichert waren, so verbleibt ihnen der Anspruch auf die Regelleistungen der Kasse...“

Dieser Paragraph verlängert also den Schutz der Versicherung auch über die Dauer des Arbeitsverhältnisses hinaus. Diese Vergünstigung ist jedoch von verschiedenen Voraussetzungen abhängig...

„Stirbt ein als Mitglied der Kasse Erkrankter binnen einem Jahre nach Ablauf der Krankenhilfe an derselben Krankheit, so wird das Sterbegeld gezahlt...“

Diese etwas gewundene Fassung ist für viele Versicherte schwer verständlich. Sie betrifft diejenigen Kassenmitglieder, die wegen einer Krankheit bis zum Ende der jahresgemäßen Beitragsdauer von der Kasse Leistungen erhalten haben...

für die Feuerwehr verbunden waren. Mühten doch die Heberreste beseitigt werden, ehe sie der Stadt bei einer Winddrehung gefährlich werden konnten. Eine ganz aktuelle Schilderung eines Hamburger Hafenbrandes...

Sturmgewitter.

Gestern vormittag setzte mit rasch zunehmender Bewölkung ein Sturm ein, der bald orkanartigen Umfang annahm und eine Stärke von 33 Sekundenmetern erreichte...

Unfälle im Sturm.

Der gestern über die Stadt brauende Sturm, der in den städtischen Anlagen und im Fernsprechnetz großen Schaden anrichtete, verursachte auch mehrere Unglücksfälle...

er mit erheblichen Verletzungen liegen blieb und in das Barmherzige-Brüder-Kloster geschafft werden mußte. Ein ähnlicher Unfall trug sich um 15 Uhr vor dem Grundstück Rothbüchsenstraße 20 zu...

Parteienoffen und Jugend von Pöpelwitz.

Die Sozialistische Arbeiterjugend eröffnet am Freitag in Pöpelwitz eine weitere Gruppe. Wir laden dazu alle Arbeiterjugend und Mädel ein...

Zur Bildung der neuen Gruppe und Einführung in die Bewegung findet am Freitag, den 6. Juli, abends 8 Uhr, im Kurgarten, Frankfurter Straße, eine Versammlung statt.

Die Kinderkorte des Verbandes für Schulkinderpflege

schließen am Sonnabend, den 7. Juli und werden am Montag, den 6. August, wieder geöffnet. Während der Ferien sind folgende Horte von 9-16 Uhr geöffnet: Fürstenstraße 51/53, Brodauer Straße 12/14, Liegnitzer Straße 23, Kleischtaustraße 2, Schönstraße 40 und Yorkstraße 59...

Von den Kindergärten des Breslauer Verbandes für Kleinkinderfürsorge sind folgende während der Sommerferien geöffnet: Auguststraße 176, Klosterstraße 112, Fürstenstraße 51/53, Michaelisstraße 36, Polener Straße 33, Gräbichener Straße 259, Sonnenstraße 25, Andriessenstraße (Schulhaus), Am Wäldchen und Lehmgrabenstraße 20.

Feuer bei der Bauhütte.

Heute morgen gegen 3 Uhr entstand in der Holzbearbeitungsfabrik und Bauhütte der Bauhütte Breslau auf dem Grundstück Stolzestraße 3-11 ein Feuer. Aus bisher unermittelter Ursache entzündeten sich neben dem Aufzugschacht Holzteile...

Das „Betriebssemp“ Nr. 3 ist von den Betriebsvertrauensleuten im Parteisekretariat abzuholen.



Ganz außer Gefahr

ist Ihr Eingemachtes, denn ein Verderben durch Schimmel oder Gärung ist ausgeschlossen, wenn Sie

Dr. Oetker's Einmache-Hülfe

gebrauchen. Es ist das einfachste, billigste und trotzdem ausgezeichnete Verfahren. 1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe für 7 Pfennig genügt, um 10 Pfund eingemachte Früchte, Marmelade, Gelee, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen.

Die Gebrauchs-Anweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt!

Dr. Oetker's Einmache-Rezepte erhalten Sie kostenlos in den einschlägigen Geschäften. Verlangen Sie ebendasselbst das neue farbig illustrierte Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F für 15 Pfennig, das Ihnen eine Fülle von Anregungen zum Backen und zur Bereitung von Süßspeisen bietet...

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Die letzten Lose!

Volkswohl-Lotterie
Ziehung vom 5. bis 31. Juli
Alle Gewinne 90% Bar!

39.543 Gewinne und 2 Pfennige

Höchstgewinne
40000
15000
10000
5000
2000
1000

Lose 1 M., Doppellose 2 M.
Besonders zu empfehlen
Glücksbriefe
5 Lose 5 M.
10 Lose 10 M.

Porto und Liste 35 Pfennig extra
Versand geg. bar, Belegmarke u. nach geg. Nachnahme
Lottorie-Bank + Breslau
Eckhaus Teufelstr. 17
Postfach: Breslau 2077
Für Oeffentl. und Schenkung:
Gneisenau-Propaganda, Gneisenauplatz 4,
erhältlich.

Unser
Saison-Ausverkauf

geht weiter!
Morgen!

Zirka 2000 Stück billige, gute
Küchenhandtücher
nur erprobte Qualitäten, grau und mit
waschechten Kanten oder Streifen,
darunter auch ganz gute halb- und
reinleinene Qualitäten
zum Ausschuchen
Serie I Serie II Serie III
Stück 49 Pl. 66 Pl. 88 Pl.

2 Serien enorm billige
Damen- und Herren-Taschentücher
weiß und mit aparten, farbigen Kanten,
zum Teil auch ganz gute Batist- und
Makoqualitäten
zum Ausschuchen
Serie I Serie II
Stück 18 Pl. Stück 28 Pl.

Selten billig! Besonders schöne
Damen-Hemden
aus nur erstklassigen Stoffen wie Ren-
torté und Madapolane, mit prachtvoll.
Stückereien od. Valenciennespitzen ver-
arbeit. Trägerform oder volle Achsel,
zu folgenden Ausverkaufspreisen:
Stück 1.10, 1.65, 1.95, 2.25

3 billige Ausverkaufsposen
Herren-Trikothosen
aus la weiß Trikot, darunter echt Mako,
und Reithosen zum Ausschuchen!
Serie I Serie II Serie III
Paar 1.45 1.65 2.45

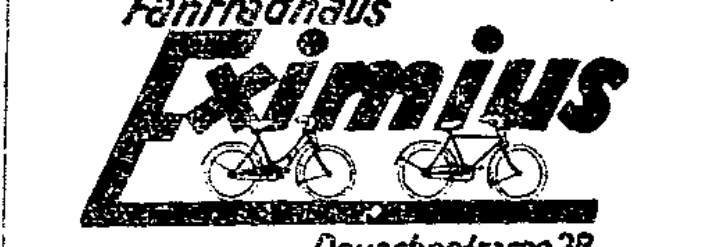
Ein kleiner Posten
Frotter-Handtücher
in nur guten und erstklassigen Qualitäten,
jedoch mit kleinen Fabrikationsfehlern
30-40% unter Preis!

Ganz besondere Kaufgelegenheit!
Zirka 2000 Meter
Linon
80 cm breit, in prachtvoller, feinfädiger
Qualität, für Leib- und Bettwäsche
Meter 58 Pl.

10000 Meter
Waschkleiderstoffe
wie Musseline, Zephir, Krepp, Dind-
stoffe, Wanddruckstoff usw.
Meter 48 58 68 85 Pl.



Das Rad des 6 Tage-Fahrers!
hergestellt in Extraanfertigung nach den Wünschen des
Rennfahrers ist kein Beweis für die Unübertrefflichkeit
irgend einer Marke. In



Reuschstrasse 28
dagegen finden Sie in einer Riesenauswahl bestimmt das
Rad, wie Sie es brauchen, sei es ein solides Touren-, Damen-
oder Kinderad, oder ein schnittiges Sportmodell. Die Preise
sind trotz geringer An- und Abzahlungsrate sehr niedrig.
Enormes Lager in sämtlichem Zubehör sowie Bereifung.
Fachmännisch geleitete Reparaturwerkstatt. 67 5

Schwitze ohne Hitze
in Schweißbad, das ideale Schwitzbad gegen
Fettleibigkeit, Gicht und Rheuma, sowie das kühle
Sauerstoff-Schweißbad, zur Nerventstärkung und
Erleichterung. - Wochentlich von 8-20 Uhr im
Hallenschwimmbad

Parieigenossen
besucht unsere Reichsdruck-
ausstellung in unserer Buch-
handlung Neue Taschenstraße 11
Eintritt frei!
Augenblicklich ausgestellt:
Dürer - Rembrandt

Teppiche Läufer, Divan- u. Steppdecken
ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefern
Agay & Güter, Frankfurt a. M. 13
Größtes Teppichgeschäft Deutschlands.
Schreiben Sie sofort! 11943

Direkt aus der Fabrik
ohne jeden Zwischenhandel
liefern wir für
Mk. 2¹⁰ pro Liter
den berühmten alten
Breslauer 35%
Weinbrand-Verschnitt
per Liter Mk. 2.30

32 Jahre
Unsere Edel-Liköre
werden von Meistern der Destillierkunst
gearbeitet und von den feinsten Geschäften
in ganz Deutschland geführt.
Wir liefern **280** und **360**
für Mk. 280 und 360 per Flasche
Elderbrannt, Stenscherer, Cherry Brandy
Rirsch mit Rosa, Caracao, Lakka, Nisette
Alisack, Pfefferminz, Bergamotte, Rose
Shtel, Praline usw.

Himbeersaft per Ltr. 1.40
ein Liter über 2 1/2 Pfund

Zitronensaft per Liter 1.40
Orangensaft per Liter 1.60
ebenfalls Qualität
Vom Fass

Apfelsaft per Liter 0.65
Reiswein per Liter 1.40
Bowlen- und Hochwein

Reiswein spanisch, feurig... per Liter 1.20
Sektwein süß... per Liter 1.25
Tartarose süß... per Liter 1.40
Malaga süß... per Liter 1.50
Insel Samsos... per Liter 1.50
Vermischtes (deutsch)... per Liter 1.30
Vino Vermouth Italienisch... per Liter 1.60
95% Alkohol per Liter 5.50
Gesamtl. für Preisliste 614

Herzberg & Co.
Eckstrasse 48, Büchsenplatz 17
Nischenstr. 3, Backstr. 64, Leinwandstr. 16
Sachsenstr. 17.

Unser Sommer-
Ausverkauf

bringt nur wirklich gute Qualitäten

Damenwäsche Strümpfe Strickwaren Schürzen	Herrenwäsche Unterzeuge Krawatten Kragen	Bettwäsche Inlette Bettlaken Steppdecken
Tischwäsche Handtücher Badewäsche Wäschestoffe	Gardinen Stores Vorhänge Bettdecken	Teppiche Läufer Diwandecken Tischdecken

fabelfhaft billig!

Preisermäßigungen bis **40%** und mehr
Auf alle regulären Preise **10%** Kassenrabatt

Besichtigen Sie bitte unsere Auslagen

J. Manlok
Kupferschmiedestr. 42

Achtung!
Treibniger Rohstoffherer
Markthalle Gartenstraße
empfiehlt diese Woche
prima Kohlenfleisch
alle Sorten frühe Badwägen
Anzahlungsweise u. Bezahltes
à 30. 35 Pf., 3 Pf. 1.00 Pf.

Linoleum-Teppich
200/300 (Strap.) 13.50, 11.75
70 cm Läufer, Linoleum
(Strap.) Meter 1.40
Friedländer, Sonnen-
Friedländer, Straße 50

Rechts-, Renten-, Steuerfragen, Gefühle aller Art
erledigt billig 6113

Rechtsbüro Klobner,
Gabelstr. 127 Fernr. 35152
Erste Auskunft kostenlos!

Die letzten Tage
Donnerstag - Freitag - Sonnabend
unseres
Saison-Ausverkaufs
Sichern Sie sich noch die großen Vorteile!
Neuhefte. 47/48 **Wäsche-Manneberg** Neuhefte. 47/48
im Hof. Inh.: Lutz Manneberg. im Hof.
Keine Schaufenster, aber sehr billige Preise!

Arbeitsmarkt

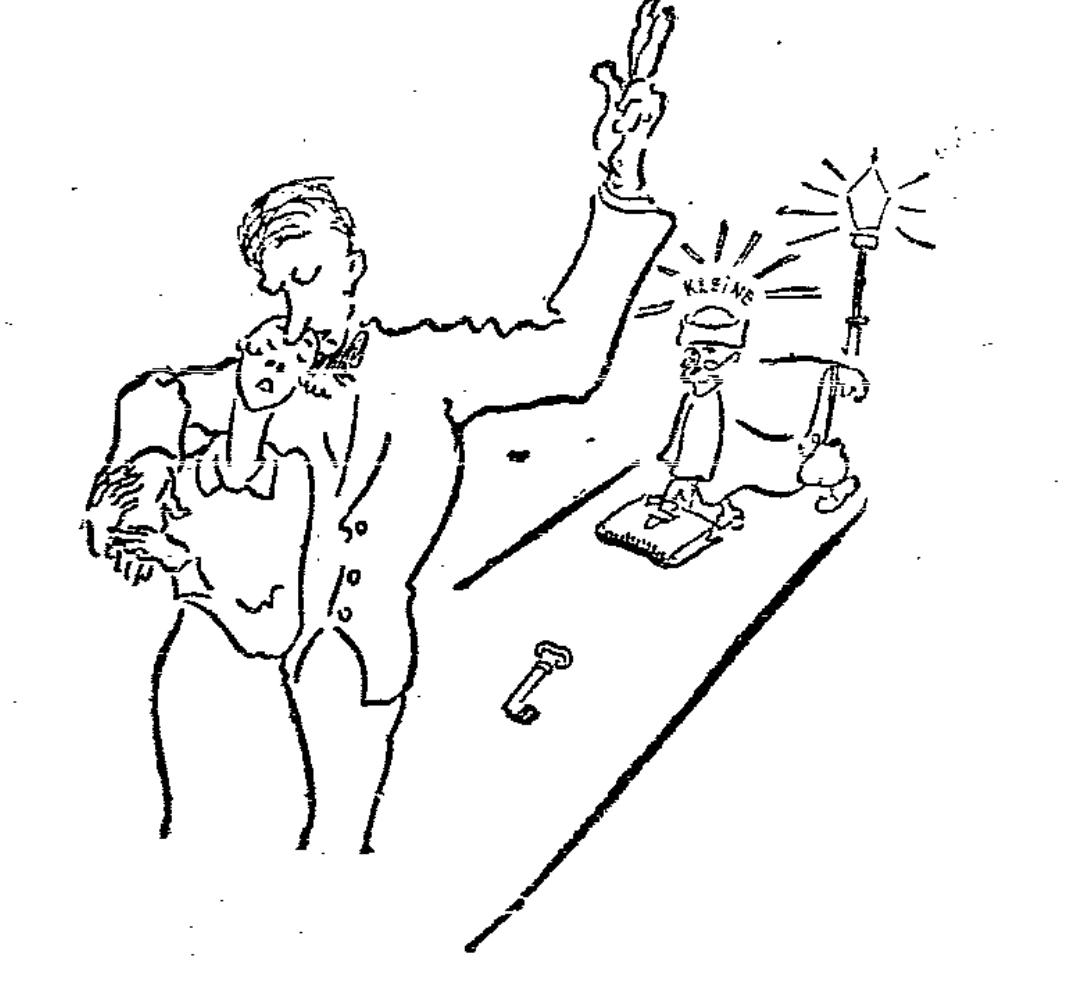
Bediener Adertulshyer
Pferdeburshen
u. **Döhsenampanner**
für häusl. Berufe, u. Domänen
werden sofort gesucht vom
Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer,
Breslau, Bahnhöfstr. 19
Arbeitslose

Frauen, Mädchen
mit Landarbeit v. rittsch.
werden als Hausarbeiter
für Domänen und als Jahres-
mädchen für häusliche Berufe
für sofort gesucht

Arbeitsnachweis der
Landwirtschaftskammer
Breslau, Bahnhöfstr. 19
Dof. tel. 6517

Kleine Anzeigen
sind kosteng. gezeigte ein-
seitige Anzeigen von Ver-
trags-, Kaufverträgen u. a.
nur von Privatn. Vor-
zugsweise tel. 14 Pfennig

**Wanderebeschäft. Ange-
poliert, häusl. mit Handweil,
Bil. 95 Pf. Eisenringe 20, 20 b
Sensoren 25 Pf., 20 Pf. 20 Pf.
Kleinschiffen 25 Pf., 20 Pf.
rad 20 Pf. 20 Pf. 20 Pf. 20 Pf.
parfümige 41, 1, bei Kappel.
Schiffahrt 20 Pf. 20 Pf. 20 Pf.**



„Unsere Kleine“
Wenn Not und Sorgen, Leid und Kummer drücken,
Weil du verloren hast dein Fortkommen,
Tann hilft kein Biegen, Brechen, Dücken,
Kein Glieder-, kein Kamillenle.
Zur „Vollswacht“ nur flüze,
Ob schnell dort auf ein kleines Injerat.
Und wieder lacht in aller Kürze
Des Lebens Glück für diese kluge Tat.
Diesen Ratichlag gebe ich, die „Kleine Anzeiger“ der „Vollswacht“, allen
Liebe.. Lefern gratis, bevor ich mich am Montag verabschiede.“

Schwere Stürme über Deutschland.

Furchtbare Wirbelstürme

haben am Mittwoch das Gebiet von Broden bis Wernigerode heimgesucht. Es wurden Dächer abgedeckt und Häuser stark beschädigt. In den Hotels der Stadt und der Umgebung wurden eiserne Geländerstäbe verbogen und Stühle und Tische weit weggeschleudert.

Auf dem Flugplatz rief eine Windheise ein Passagierflugzeug hoch in die Luft und schleuderte es unter heftiger Beschädigung wieder zur Erde. Die Bewüstungen in den Wäldern des Harzes sind sehr groß.

Orkan über Berlin.

Die Reichshauptstadt wurde am Mittwoch, gegen 2 Uhr nachmittags von einem schweren Orkan heimgesucht. Der in Windstärke 8 auftretende Sturm kam aus dem Gegen von Hannover und Magdeburg. Er tobte insbesondere in den Außenbezirken und im Tiergartenquartier. In mehr als 200 Fällen wurde die Feuerwehr alarmiert.

Auf der Charlottenburger Chaussee wurden ganze Bäume entwurzelt, so daß die Feuerwehr stundenlang mit Aufräumungsarbeiten zu tun hatte. Der Straßenbahnverkehr von und nach Charlottenburg mußte bis dahin ruhen. Auch auf dem Flugplatz Tempelhof richtete der Orkan schweren Schaden an. Die Flugzeughalle an der Ostseite ist völlig zerstört und sozusagen in zwei Teile zerrissen worden. Einige der dort untergebrachten Flugzeuge wurden mehr oder weniger schwer beschädigt. Auch die auf dem Flugplatz stehenden Flugmaschinen wurden zum Teil umgeworfen und beschädigt. — In der Ballaststraße wurde das Dach einer Garage abgedeckt. In der Rüdersdorferstraße am Küstnerplatz fiel einer 47jährigen Frau ein Blumentopf aus dem dritten Stockwerk eines Hauses auf den Kopf. Die Frau mußte mit schweren Kopfverletzungen in das Krankenhaus gebracht werden. In der Gräsestraße wurde ein auf dem Dach tätiger Dachdeckermeister vom Sturm gepackt und heruntergeschleudert. An der Oranienbrücke rief der Wirbelwind sogar einen Drohfliegenfänger vom Bod, so daß der Mann in schwerem Zustand ins Krankenhaus geschafft werden mußte. An der Ecke der Bovernstraße und des Großen-Ufers unweit der Oberbaum-Brücke wurde der Turmbau eines Hauses so schwer beschädigt, daß er herabzustürzen drohte. Die Feuerwehr mußte auch hier eingreifen.

In Potsdam und Umgebung tobte ebenfalls um die Mittagszeit ein starker Sturm. Auf dem Schützenplatz in Nowines wurden sämtliche Händlerbuden umgerissen, so daß der Platz einem wüsten Durcheinander gleich. Selbst die Karussells stürzten teilweise um.

Der durch den Orkan in Berlin angerichtete Schaden geht in die Tausende. Verleht wurden ungefähr 30 Personen. Das Flugzeug Paris-Berlin, das fahrplanmäßig in der kritischen Zeit eintraf, konnte nur dank der Geistesgegenwart seines Piloten landen. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Der Orkan war so stark, daß für den Flugverkehr vorübergehend Startverbot erlassen wurde. Insgesamt wurden drei Flugzeuge zerstört.

Unwetter im Reich.

Aus allen Teilen des Reiches und zwar insbesondere aus dem Westen und Osten kommen Meldungen über starke Unwetter. In Guben war z. B. am Mittwoch nachmittag ein starker Wirbelwind zu verzeichnen, der an der großen Reife-Brücke einen Obilverkaufstand hochhob. Der Stand wurde mit der dahinter stehenden Tochter des Obilhändlers über das Gelände hinweggeschleudert. Das Mädchen erlitt schwere innere und äußere Verletzungen. Im Westen hat hauptsächlich der Hagel großen Schaden angerichtet. Die Ernte ist dort teilweise vollständig vernichtet. In den Weinbergen werden Schäden bis zu 50 Prozent verzeichnet.

Mehrere Millionen Sturmschäden in Oberschlesien.

Ein Sturm der Kirche in Wilkisch wurde von dem Sturm zertrümmert, durchschlag das Dach der Kirche und zerstörte beim Fallen die Orgel. Auf der Straße Raben-Gleiwitz ist ein Eisenbahnzug von dem Orkan umgeworfen worden, wobei drei Personen leicht verletzt wurden. Der Gesamtschaden in Oberschlesien dürfte in die Millionen gehen. Außerordentliche Vorsehungen hat der Orkan auch in Ost-Oberschlesien angerichtet. Nähere Einzelheiten fehlen jedoch noch, da die Telegraphen- und Telephonverbindungen mit Kattowitz seit über acht Stunden zerrissen sind.

Der Autobus auf dem Bürgersteig.

Am Mittwoch rief in Berlin-Moabit ein Kraftomnibus in voller Fahrt mit einem Privatwagen zusammen. Der Führer des Kraftomnibuses verlor die Gewalt über die Steuerung und raste mit dem schweren Wagen auf den Bürgersteig, während das Privatwagenteil schwer beschädigt wurde. Zum Glück befanden sich in dem Autobus keine Fahrgäste. Der Führer und der Schaffner kamen mit geringfügigen Hautabrisuren davon.

Großfeuer in Teltow.

Am Mittwoch nachmittag geriet das Wirtschaftsgebäude des Evangelischen Diakonissenhauses in Teltow aus unauflöslicher Ursache in Brand und stand bald darauf in ganzer Ausdehnung in Flammen. Infolge des starken Sturmes griffen die Flammen auch auf ein benachbartes dreistöckiges Wohnhaus über und zündeten es in Brand. Das Diakonissenhaus ist völlig zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ein Falschmünzer festgenommen.

Die Berliner Kriminalpolizei nahm am Mittwoch den Arbeiter Adolf Döppe, der seit Jahren Falschmünzerei betrieb, fest. Döppe besaß am Herdweg in Charlottenburg einen Keller, in dem er falsche Scheinmünzen herstellte. Man fand noch bei ihm etwa 300 Stück gefälschter Münzen vor. Er hatte bereits drei Jahre wegen schwerer Falschmünzerei verurteilt und war erst Ende 1925 aus dem Gefängnis entlassen worden.

Ein gerechtes Urteil.

Das Frankfurter Schurgericht verurteilte den Familienmörder Wichmann wegen Totschlags und Tötung auf Verlangen unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu acht Jahren Gefängnis. Das Gericht nahm zu Gunsten des Angeklagten an, daß er in der Zeit der Tat, als er gemeinsam mit seiner Frau

seine drei Kinder ermordete und dann die Gattin auf deren Verlangen tötete, ohne Bewußtsein gehandelt habe. Die erlittene Unterjuchungshaft wurde angerechnet.

Von einem Erpresser bedroht.

Die bekannte Philantropin Hedwig Wangel, die Gründerin des Heims „Tor der Hoffnung“, wurde am Dienstag in ihrer Wohnung von einem Erpresser bedroht. Schon vor einiger Zeit schrieb ein 29 Jahre alter Kaufmann, der in Schönweide im Erzgebirge lebt, an Frau Wangel Notbriefe. Der Ton seiner Briefe wurde immer drohender. Schließlich stellte er Frau Wangel ein Ultimatum, daß er sie erschießen werde, wenn sie ihm nicht bis zu einem bestimmten Tage eine Geldunterstützung oder Arbeit verschaffe. Er kündigte gleichzeitig an, daß er persönlich nach Berlin kommen werde. Tatsächlich trat der neidische Kaufmann in Berlin ein. Als er versuchte, Frau Wangel zu sprechen, wurde er von einem Kriminalbeamten verhaftet. Auf der Wache fand man bei ihm eine Pistole und 5 scharfe Patronen. Der Kaufmann bestritt, einen Mord geplant zu haben.

Wieder ein Schnellzug-Unglück.

Der Schnellzug Cherbourg-Paris stieß am Mittwoch im Bahnhof von Caen mit einem Güterzug zusammen. Der Lokomotivführer des Schnellzuges wurde getötet. Acht Passagiere wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Der Bergarbeiter in Hofgala.



Der englische Bergarbeiter Mr. Rowlands, der als erster wirklicher Arbeiter den Posten des Vizepräsidenten einer der größten englischen Arbeiter-Organisationen bekleidet, wurde kürzlich vom König von England im Buckingham-Palace in Audienz empfangen.

Vor dem Ende der Tragödie.

Die Hoffnung auf Rettung der Malmgrengruppe aufgegeben.

Die Suche nach der Ballongruppe ist, nachdem man die Hoffnungslosigkeit dieses Unternehmens eingesehen hat, aufgegeben worden. Auch für die Malmgrengruppe hegt man so gut wie keine Hoffnung mehr. Man glaubt, daß diese Abteilung das Land nicht erreicht hat, sondern unterwegs ertrunken ist.

Die Lundsborgrunde durch Flieger nicht mehr zu retten.

Auf der Zita di Milano nimmt man an, daß die auf dem Eis treibende Lundsborgrunde durch Flieger nicht mehr zu retten sein wird, da die Wadefläche künftigen Veränderungen unterworfen ist. Wenn man auch landen könnte, so würde ein Wiederaufstieg wahrscheinlich unmöglich sein. Die Rettung der Schiffbrüchigen dürfte demnach dem russischen Eisbrecher Krassin überlassen bleiben, der weiter nach dem Nordkap vordringt.

Babuschtin zurückgekehrt.

Der russische Flieger Babuschkin, der seit Freitag vermißt war, ist zum Eisbrecher Malmgin, der sich südlich der Hoffnungsinself befindet, zurückgekehrt. Er berichtet, daß er fünf Tage lang einen ununterbrochenen Kampf mit Wind und Eis zu bestehen hatte und gezwungen war, etwa 100 Kilometer nördlich der Hoffnungsinself eine Notlandung auf dem Ozean vorzunehmen. Flugzeug und Mannschaft haben die Strapazen gut und ohne Schaden überstanden. Der Eisbrecher Malmgin trifft Vorbereitungen von der Hoffnungsinself aus in südöstlicher Richtung vorzustoßen.

Die Braganza ist vom Eis freigekommen und fährt jetzt zur Bäreninsel um von dort aus die Suche nach Amundsen zu unterstützen.

Deutsche Hilfe für Mobile.

Der deutsche Flieger Mader reist am Donnerstag mit dem Dampfer „Cattaro“ von Hamburg nach Spitzbergen ab. Die Reichsregierung hat dem Unternehmen Adels weitestgehende Förderung zugesagt. Mit Rücksicht auf die lange Fahrtdauer wird mit dem Einsetzen der Rettungsaktion kaum der 10. Tagen zu rechnen sein. Mader beabsichtigt, mit einem kleinen Eisbrecher, wie der schwedische Fliegeroffizier Lundsborgrunde in der Nähe der Vigliotti-Gruppe auf einer Eisflöße zu landen und die Italia-Leute einzeln nach Spitzbergen zu transportieren.

Zum Kaschauer Eisenbahnunglück.

Morsche Schwellen als Ursache?

Das ungarisch geschriebene Kaschauer Blatt „Kassai Ujsag“ schreibt über das Eisenbahnunglück auf der Kaschau-Oderberger Strecke:

Der Kaschauer Staatsbahndirektion wurden für das Ausweichen der Schwellen auf der Strecke Poprad-Kaschau Anträge des angeforderten Betrages von 21 Millionen Kronen nur 9 Millionen Kronen bewilligt. Die gerichtliche Untersuchung wurde vertagt. Die Ursache des Unglücks wird erst nach Hebung der Lokomotive festgestellt werden, denn erst dann wird es sich herausstellen, ob dieses Unglück infolge veralteter Schwellen oder Lockerung der Befestigung der Schienen oder irgend eines Gebrechens am Tender entstand. Bereits zehn Tage vor der Katastrophe machte der Vorstand der Station Objsere die Staatsbahndirektion Kaschau aufmerksam, daß im Streckenabschnitt in der Nähe der genannten Station die Schwellen angefault und die Befestigung der Schienen gelockert sei. Vor der Meldung des Vorstandes der Station Objsere wurde von der Staatsbahndirektion Kaschau im Eisenbahnministerium um die Bewilligung zur Auswechslung der schadhaften und morschen Schwellen eingekommen. In seiner Eingabe machte die Direktion des Eisenbahnministeriums aufmerksam, daß in den Streckenabschnitten Objsere-Margiciany, Mala Lodina-Rova, Ves und Batizovce die Schwellen angefault sind und deren Auswechslung sehr dringend ist. Die Direktion verlangte zu diesem Zwecke einen Kredit von 21 Millionen Kronen. Die Staatsbahndirektion erhielt aber bloß 9 Millionen Kronen Bewilligung und konnte damit diese Strecke nicht in Ordnung setzen, weil auf dem Streckenabschnitt Poprad-Kaschau nicht nur schlechte und fehlerhafte Schwellen auszuwechslern waren, sondern auch andere Sicherheitsarbeiten — Verhinderung von Felsabstürzen, welche bereits im Streckenabschnitt Margiciany-Kaschau-Hamtn geschahen — vorzunehmen sind.

Es wird hier neuerlich ausgesprochen, was die tschechoslowakische Staatsbahnverwaltung seinerzeit dementierte, nämlich, daß in dem Streckenabschnitt des Unglücks morsche Schwellen vorhanden waren. Bemerkenswert ist, daß diese Notiz des Kaschauer Blattes von der Staatsverwaltung nicht dementiert wurde.

Ein Menschenfresserprozeß.

In Kaschau (Ungarn) beginnt demnächst ein Prozeß gegen 103 Zigeuner. Die Vorgeschichte dieses Prozesses reicht bis in den Dezember 1927 zurück. Damals wurde in der Nähe von Kaschau ein Kaufmann in seinem Blute liegend aufgefunden. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich sofort auf die Bande des Zigeunerhauptlings Alexander Fille. Der Verdächtige wurde verhaftet und gestand, an der Tat beteiligt zu sein. Im Verlauf der dann vorgenommenen Vernehmungen ergab sich, daß Fille mit seiner Bande viele Menschen auf dem Gewissen und seine Opfer mit seinen Komplizen regelrecht aufgefressen hat. Insgesamt sollen fünf Menschen von den Zigeunern umgebracht und verzehrt worden sein. Vier Weiber, die an dem furchtbaren Verbrechen beteiligt sind, beteuerten bei ihrer Vernehmung weinend, daß sie durch Schläge gezwungen worden seien, das auf Karren in das Zigeunerlager gebrachte Menschenfleisch zuzubereiten. Der älteste der an den Taten beteiligten Zigeuner ist 22, der jüngste 16 Jahre alt. Sie können weder lesen noch schreiben, haben nie eine Schule besucht und sind vollständig verwildert. Der ermordete Mensch ist ihnen nicht mehr als das geschlachtete Tier.

Ein neuer Ozeanflug.

Die italienischen Rekordflieger Ferrarin und Del Perle sind in Rom zu einem Ozeanflug über Ägier, Gibraltar und Westafrika in Buenos Aires gestartet. Die Flugstrecke beträgt 7500 Kilometer. Die Flieger beabsichtigen, den Streckenrekord Chamberlins, der durch den Flug Amerika-Deutschland aufgestellt wurde, zu brechen.

Französischer Sieg im Gordon-Bennett-Flug?

Der französische Ballon „Blanchard“ landete nach einem 475-Meilen-Flug in Nord-Carolina. Dieser Ballon hat festgesetzt, da inzwischen festgestellt worden ist, daß der als voraussichtlicher Sieger angekündigte deutsche Ballon „Münster“ bereits am Sonnabend in einer einsamen Berggegend in der Nähe von Lynchburg (Virginia) gelandet ist.

Die Einweihung der neuen Löwener Universitätsbibliothek.

fand am Mittwoch unter einem starken Aufgebot von Militär und Gendarmerie statt. Die Krönung des amerikanischen Architekten Warren mit der anstößigen deutschfeindlichen Inschrift ist verworfen und durch eine andere, vom Universitätsrektor Laduze bestellte, die keinerlei Inschrift trägt, ersetzt worden. Die Zeremonien waren recht pompös; außer Professoren und Studenten nahmen hohe Würdenträger des Staates und der Kirche an den Feierlichkeiten teil. Das Erscheinen des Rektors Laduze wurde mit lautem und nachhaltigem Beifall begrüßt. Zwischenfälle waren nicht zu verzeichnen.

Wie Franz Kirsch ausbrach.

Nach den bisherigen Feststellungen, die auf Anordnung des Präsidenten des Straf Vollzugsamtes sogleich mit der Strafanstalt Sonnenburg vorgenommen wurden, hat sich die Flucht des Ausbrechers Kirsch folgendermaßen abgepielt: Franz Kirsch hatte sich zusammen mit seinem Komplizen Kersch am Donnerstag zu einer Vernehmung bei der Direktion des Zuchthauses melden lassen. Kurz nach 10 Uhr wurden die beiden Gefangenen von einem Wärter aus dem Verwaltungsgebäude der Anstalt nach dem Seitenflügel des Zuchthauses gebracht, wo sie von einem anderen Wärter weitergeführt werden sollten. Dieser Wärter war nicht sofort zur Stelle, lobah der Weitertransport unterbrochen wurde und die beiden Verbrecher die Gelegenheit wahrnahmen, aus der Anstalt zu flüchten. Mit einem Dietrich öffneten sie die Eingangstür zum Vorratskeller und schloßen die Türe hinter sich zu. Dann durchschnitten sie mit einer Säge die Gitterstäbe eines Kellersfensters und gelangten durch diese Öffnung in den Hof des Zuchthauses. Von dort aus ließ der Wärter die beiden flüchtigen Verbrecher über die fünf Meter hohe Anstaltsmauer hinweg ins Freie gelangen. Es hat den Anschein, als ob diese Flucht von langer Hand vorbereitet war und daß Komplizen die beiden sofort mit anderer Kleidung versorgt haben. Erst nach 12 Uhr mittags bei der Eignungsverteilung wurde die Flucht bemerkt. Bisher konnte auch nicht geklärt werden, wie es Kirsch gelungen ist, sich innerhalb der Anstalt in den Besitz eines Sperrhalens und einer Säge zu legen.

Vom Webstuhl zur Kohle.

Das Glend im niederschlesischen Industriegebiet.

In der großen Stube steht ein Handwebstuhl. Von der primitiven Maschine aus, die mit Händen und Füßen bedient wird, kann man das Rabengebirge sehen. Der alte Weber, den wir besuchen, ist 74 Jahre alt. Seine Tochter, die bei der Arbeit hilft, ist 27 Jahre alt. Vor dem kleinen Hause mit dem mächtigen Dach liegt ein Misthaufen. Unweit davon verkauft ein kleiner katholischer Dorfe im Rabengebirge gehäht. Er ist auf die Gnade und Barmherzigkeit der Menschen angewiesen, und so hat er in der Stube einige katholische Heiligenbilder aufgehängt. Jeden Monat verdienen die zwei Leute, der alte Mann und das alte Mädchen, knapp dreißig Mark. Das Mädchen hat ein Kind. Ihr Liebhaber hat sie sitzen lassen, aber sie hat einen neuen Freund, der sie auch einmal heiraten will, wenn der Vater stirbt. Der neue Liebste ist Bergmann. Und so fahren wir, um die Spule des Schicksals ablaufen zu lassen, durch das Textilgebiet über Landeshut nach Waldenburg.

Grauenvoll ist die Abhängigkeit der Textilproleten im schlesischen Gebirge von der Konjunktur. Jede Veränderung der Mode, die Kaufkraft des Marktes, die Fülle, die Frachtpreise, die Konkurrenz neuer Konzerne, neuer Maschinen, die Umstellung zur Kunstseide, das Werden neuer Textilzentren in Indien oder China: all das haben Weber und Weberin am eigenen Leib und Leben auszufühlen. Dazu kommt noch, daß hier in den kleinen Städten und Dörfern nur einige Fabriken liegen, und wenn die ihre Tore schließen, schießt sich auch automatisch die Tür zum Brotschrank und zum Kartoffelfelder der Proletarier. Jedes Jahr wandern immer mehr Weber in das Waldenburger Revier ab. Aber auch die Steinkohle kämpft mit der Konkurrenz im übrigen Deutschland, in Oberschlesien, in der Lausitz und im Ruhrgebiet: einen erbitterten Kampf um die Märkte und kann nicht mehr alle willigen Hände beschäftigen.

Wir fahren nach Landeshut. Der zweite Bürgermeister ist ein Sozialdemokrat. Von ihm bekomme ich Material, die Senkbleie statistischer Zahlen, um die Tiefe des Glends auszuloten. Landeshut hat knapp 14 000 Einwohner und rund 11 000 Schulkinder. Vor zwei Jahren — und die Verhältnisse haben sich kaum gebessert — kamen von den Schulkindern ganze 129 nüchtern zur Schule, 34 besaßen nur ein Hemd (schlesische Leinwand, berühmt in der ganzen Welt, ist nicht für die armen Leute da). 290 Kinder hatten nur ein Paar Schuhe, 147 keinen Mantel und 456 kei eigenes Bett. Jeden Morgen bringen zwei Arbeiterzüge die Frauen und Mädchen in die Stadt. Da ist Landeshut, ehe die Arbeit beginnt, von Mädchen überschwemmt, von jungen

Mädchen, alten Mädchen, schönen und häßlichen, die dann um sieben Uhr in der Frühe, wenn die Stienen schreien, ihr Weibstum abgeben, an den Maschinen stehen und nichts als kleine Zweihänder sind.

Der Weber hat viele Jahrhunderte lang gekämpft. Das Land war steinig; die Maschinen gaben Brot. Aus Leibeigenschaft kamen die Weber, aus der Sklaverei der Landbesitzer, der Zwischenhändler, der Kaufleute. Die Handwebstühle spannen jahrhundertlang für die Herren das Gold und für die Proleten die Ketten. Die Weberaufstände von 1844 mußten erst aufheulen, ehe ein wenig mehr Licht in das Dunkel kam. Die Lichtbringer aber, die aufständischen Rebellen von Peterswaldau und Kaschbach, von Langenbielau und Reichenbach, kamen ins Zuchthaus. Beinahe bis ins neue Jahrhundert hinein galt der alte Weberpruch:

Dein Tagwerk beginnt im Morgenrot,
Des Mittags ist oergnügt dein Brot,
Des Abends denk' an deinen Gott,
Des Nachts verschlaf' deine Not!

Aber schon vorher hatte ein unbekannter Mann aus dem Culengebirge die irdische Korrektur gellend gedichtet:
Hier wird der Mensch langsam gequält,
Hier ist die Folterkammer,
Hier werden Seufzer viel gezählt
Als Zeugen von dem Jammer!

Nicht nur die längst verhallten Seufzer, die vergossenen Tränen, die erbitterten Flüche, die verzweifeltsten Gebete waren Zeugen von dem Jammer; jeder Weber und fast jeder Bergmann ist ein lebendiger Seufzer auch heute noch. Das Proletariat ist Proletariat seit mindestens 200 Jahren. Sechs Geschlechter haben gesponnen und geknüpft, gebetet und rebelliert. Die Kindersterblichkeit ist groß, beinahe 10 Prozent höher als in Berlin. Die Wohnungen sind dunkle Einzimmerhöhlen. Das elende Glück der Glenden geht um, die Schnapsflasche; der Verdienst ist gering. Eine gesunde, kräftige Frau muß tüchtig arbeiten, um 20 Mark in sechs Tagen zu verdienen. Da aber kein Mensch davon leben kann, so gehen die Männer in die Gruben.

Bis nach den Gruben ist es von Landeshut aus nicht mehr weit. Die Dörfer, die wir durchfahren, haben sozialistische Wehrheiten. Manchmal entzückt das Auge die schöne Straßenreihe einer neuen Siedlung. Das Riesengebirge verblaßt, das Rabengebirge ist verfunken, die wilden und die sanften Berge von Waldenburg steigen auf. Vor den Bergen und in den Bergen

rauchen die Koksäfen, ragen die Fördertürme der Zechen empor, liegen die langen Halben mit taubem Gestein. Das ist das Randgebiet. In das Kerngebiet, das hinter den Bergen liegt, kommen wir auf dem Umweg über das bekannte Bad Salzbrunn. Vorher aber zeigte uns unser Begleiter, ein Genosse aus Landeshut, die Kirche in Reichenbach, die weiter nichts ist, als der Umbau eines ehemaligen Gasthauses. Wir fahren durch das Industrieort Weickstein, fahren an neuen Siedlungen vorbei und sehen, wie tief unsere Arbeit wurzelt. Wir sehen liebliche Häuser, im Walde ein großes Kinderheim, Arbeit für den Tag und nicht nur für den Tag. Alle die Spielfläche, Kinderheime, die Neubauten sind praktischer Sozialismus. Wir sehen das weite Feld der Gemeinde, auf dem unsere Bewegung die ersten große Siege erzieht.

Dann ändert sich das Bild der Landschaft. Kein Wert qualmt mehr den Himmel an, kein Ruß schwärzt die Straßen. Wie sind in Salzbrunn und fahren an schönen Willen vorbei, die tief in leuchtendem Grün der Gärten versteckt liegen. Auf der Hauptstraße laufen breite Eisenbänder, um den Lärm anrollender Wagen zu dämpfen. Salzbrunn gehört dem Fürsten Pleß. Hier gehört fast alles dem Fürsten: die Wälder, die Anlagen, die Brunnen, der Kurgarten, das pompöse Hotel. Wir lassen unsere kleinen Hanomag-Wagen, den Proleten der Landstraße, halten, laufen eine kleine halbe Stunde durch den Kurgarten, tragen mit feierlichen Händen unser Glas mit dem heilsamen Wasser auf den Promenaden, puzen den Nacken, lauschen der Musik, bemundern die blühenden Rhododendren und blutroten Ziersträucher und fahren bald weiter, ehe uns der Frieden einflutet. Dann kommen wir nach Waldenburg, in die Stadt der Kohle, die den entkränkten Wald ihrer Schornsteine gegen den ewig grünen Wald ihrer schönen Berge hebt.

Max Barthel.

An unsere Mitarbeiter und Leser.

Es ist in der letzten Zeit wieder mehr und mehr üblich geworden, daß unsere Leser und Parteigenossen, die ein Anliegen an die Redaktion haben (Manuskriptsendungen, Mitteilungen usw.) diese ihre Briefe an einen der Redakteure persönlich adressieren. Es wird gebeten, in Zukunft alle für die Redaktion bestimmten Schreiben allgemein an die Redaktion der „Volkswacht“ zu adressieren und nicht an einen Redakteur persönlich. Die Adressierung an einen Redakteur persönlich hat nur zur Folge, daß die Erledigung der Briefe sich verzögert, da die Briefe nicht geöffnet werden können, wenn der betreffende Redakteur nicht anwesend ist. Besonders in der jetzigen Urlaubszeit kann das zu sehr langen Verzögerungen führen.

Redaktion der „Volkswacht“.

Gebt Eure Anzeigen der Volkswacht.

Familien-Anzeigen

Am 2. Juli verschied plötzlich durch Unglücksfall unser über alles geliebter, guter Sohn, Bruder und Schwager 273b

Herbert Schulz

kurz vor seinem 18. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die schwergeprüften Eltern
nebst Geschwistern, Schwager
und Anverwandten.

Beerdigung: Freitag, den 6. Juli, nachmittags 4 Uhr, Gräbschener Friedhof, Halle 3.

Unsere hochverehrte Mitkämpferin, die Genossin

Anna Böhm

hat für immer die Augen geschlossen. Wer diese lebenswürdige, stets hilfsbereite Frau gekannt hat, wer bewundern konnte, wie sie auch in der letzten Zeit, als ihre Kräfte schwanden, sich immer wieder in den Dienst unserer Bewegung stellte, wird unseren Schmerz um den Verlust der Dahingegangenen nachempfinden können. 2543

Ehre ihrem Andenken!
Die Genossinnen und Genossen des
42. Distrikts (Zimpel).

Die Einäscherung findet Sonnabend, den 7. Juli, 15 Uhr, im Krematorium Gräbschen statt.

Am 3. Juli verstarb unser Mitglied

Frau Anna Böhm

im Alter von 44 Jahren. 2515

Ehre ihrem Andenken!

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Breslau.

Einäscherung findet Sonnabend, den 7. Juli, 15 Uhr, im Krematorium zu Gräbschen statt. Trauerhaus: Drosselweg 15.

Am 29. Juni verschied ganz plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der Arbeiter

Alois Vogler

im 29. Lebensjahre 682

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Klara Vogler geb. Reichenbach
Gerhard als Söhnchen.

Beerdigung: Freitag, den 6. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Gierthschener Kapelle, Gräbschen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Breslau

Am Freitag, dem 29. Juni, 17 1/2 Uhr, verstarb unser Freund u. Verbandskollege der Metallarbeiter

Alois Vogler

im Alter von 29 Jahren. 2546

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.

Beerdigung: Freitag, den 6. Juli, nachm. 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gräbschener Friedhofes, Gierthschener Kapelle.

Verband der Maler.

Am 2. Juli starb unser Mitglied, der Lackierer

Paul Torke

im Alter von 31 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Die Mitglieder der Filiale Breslau.

Einäscherung: Sonnabend, den 7. Juli, vormittags 11 Uhr, im Krematorium Gräbschen. 2544

Am 2. Juli verstarb nach schwerer Krankheit unser Mitglied, der Werkmeister L. R.

Josef Lison

im Alter von 59 Jahren. 271b

Sein Andenken werden in Ehren halten

Die Mitglieder der Begräbnis-Zuschaukasse „Archimedes“

Die Einäscherung findet Freitag, den 6. Juli, im Krematorium in Gräbschen statt.

Am Dienstag, dem 3. Juli, 15 Uhr, starb meine liebe Frau, unsere herzensgute Mama,

Frau Anna Böhm

geb. Schoiz

im 44. Lebensjahre.

Wer sie gekannt, wird unseren Verlust ermesen.

Paul Böhm nebst Töchtern.

Die Einäscherung findet am Sonnabend, dem 7. Juli, 15 Uhr, im Krematorium Gräbschen statt.

Trauerhaus: Drosselweg 15. 6328

Die „Frauenwelt“ den Frauen
Zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“

eine Halbmonatsschrift für die Frau
des schaffenden Volkes. Preis 40 Pf.
Zu bestellen bei allen Zeitungsausträgern.



Schönes Haar jedes Jahr!

Glückliche Braut — durch ihr schönes Haar!

Schönes Haar verschönt auch das Gesicht und manches junge Mädchen fand dadurch ihr Lebensglück. — Seien Sie klug: waschen Sie Ihr Haar mit dem kräftig schäumenden Schwarzkopf - Schaumpon! Weiße Packung 20 Pfg., „Extra“-Packung mit Dauer - Parfüm 30 Pfg. (Sorte „hell“ für blondes, Sorte „dunkel“ für dunkles Haar.)

Schwarzkopf-Schaumpon

Auf „Schaum“ kommt es an!



Krauss-Ware

verbürgt
langjährige Haltbarkeit

Volksbadewannen :: Waschwannen :: Sitzwannen
Dampf-Waschmaschinen :: Wärmflaschen :: Leibwärmer

Verkaufsstellen: 10073

Alle Fachgeschäfte



Alpin

Tubencreme

braun und farblos
für die hellen Modeschuhe
mild und rein, frei von allen schädlichen Stoffen!

Ihr Schuh bleibt jung!

Vertrieb und Lager: Lebrucht & Lustig, Breslau 6. Telefon 2887.

Zurückgekehrt

Dr. Max Breitkopf

Hautarzt 1906

Sein Taschenrat 21
am Hauptbahnhof.

Buchhandlung Volkswacht
Mod. 2005 Antiquariat
Grosz 3, N. Gräbschenstr. 5

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Werten werden ohne
Garanti schnell und schmerzlos beseitigt, wenn
Sie das echte

Kukirol

Hühneraugen-Pflaster richtig anwenden, das heißt sorgfältig
auflegen. Eine Packung echtes Kukirol-Hühneraugen-Pflaster
kostet nur 35 Pf. in Drogerien und Apotheken erhältlich.

Das Genossenschafts-Volksfest

das am Sonntag, den 8. Juli, nachmittags 4 Uhr,

im Garten u. sämtl. Räumen des Luna-Parkes, Morgenau,

stattfindet, soll dem 6. Internationalen Genossenschaftstag gellen, der in der ganzen Welt gefeiert wird.

Die Veranstaltungen werden umfassen:

Von 16 bis 22 Uhr: Garten-Konzert, ausgeführt vom „Volkschor-Breslau“ und der „Breslauer Konzertkapelle“.
Leitung: Otto Burkert und Paul Rüster.

Turnerische Vorführungen der Turnerinnen und Turnen am Barren. — Ausführende: Kreisschule des Arbeiter-Turn- und Sportbundes und der Jugendturner der „Freien Turnerschaft“.

18 Uhr: F e s t r e d e.

Damensport: Preis-Eierlaufen für Damen.

Um 19,30 Uhr: Kinder-Lampionumzug.

Im Sternensaal: Heitere und ernste Vorträge des Künstlerensembles Arnfeld. Beginn um 16,30 Uhr und 18,30 Uhr.

Im Festsaal: Ab 17 Uhr: Feiner BALL für jung und alt.

Alle Verbraucher, die der Genossenschaft huldigen, müssen zu diesem Volksfest erscheinen, um dieses zu einer machtvollen Sympathiekundgebung zu gestalten.

Der Eintrittspreis für die Gartenveranstaltung ist auf nur 20 Pf. bemessen, sodaß es jedermann finanziell möglich ist, zu erscheinen. Kinder bis zu 14 Jahren sind frei.

Im voraus begrüßt alle Besucher

Konsum- und Sparverein „Vorwärts“.

NB. Der Lunapark ist durch die verlängerte Linie 4 ohne Fußmarsch zu erreichen.

Provinziallandtags- und Kreistagswahlen im Herbst?

Wie wir von informierter Seite erfahren, wird das preussische Innenministerium dem Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen, der die für 1929 fälligen Kreis- und Provinziallandtagswahlen mit den Gemeindevahlen im Herbst 1928 zusammenlegt. Ausschlaggebend ist dabei die Rücksicht auf die wesentliche Kostenersparnis, die eine Zusammenlegung der drei Wahlgänge naturgemäß für die beteiligte Körperschaft mit sich bringt. In dem Entwurf sind die Kreise und Gemeinden, die infolge von Ungemeindungen in dem letzten Jahre neu gewählt haben, ausgenommen, so daß in Schlesien die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Breslau und die Kreistage von Oels, Breslau und Neumarkt nicht neu zu wählen hätten. Ob der Gesetzentwurf bei den bürgerlichen Parteien und bei den Kommunisten die nötige Unterstützung findet, ist allerdings noch nicht geklärt.

Wieder Unwetter.

Sturm und Gewitter in allen Teilen Schlesiens.

Der Mittwoch brachte bei erheblicher Abkühlung der Temperaturen wieder Sturm und Gewitter, teilweise auch Hagel, Schlag über das in diesem Jahre schon schwergeprüfte schlesische Land. Sowohl aus dem Westen, aus Grünberg und dem Riesengebirge, wie aus Oberschlesien laufen Meldungen über das Unwetter und die von ihm verursachten Schäden ein. Mehrfach wurden Bäume entwurzelt, in Oberschlesien auch Telegraphenleitungen über Eisenbahngleise gelegt, so daß Verkehrsstörungen entstanden und erhebliche Vermürungen auf den Feldern und Gärten angerichtet.

Messer und Politik.

Der Freund und Arbeitskollegen erschossen.

In Kolben, Kr. Hagenwerda, kamen in einer Holzarbeiter-Kantine zwei aus Neu-Stettin kommende Holzarbeiter in einen heftigen politischen Wortwechsel. Als der eine sein Messer gegen den anderen richtete, entwand es ihm der Bedrohliche kühn und nach seinerseits blindlings auf seinen Angreifer ein. Durch neun Stiche schwer verletzt, wurde dieser ins Krankenhaus Hagenwerda eingeliefert, wo er bald starb. Beide sind Familienväter von vier und fünf Kindern, arbeiteten seit Jahr und Tag zusammen auf einer Arbeitsstelle und waren auch im Felde bei einer Truppe gute Kriegeskameraden.

Eine Handgranate explodiert.

6 Kinder tot, 4 schwer verletzt.

Biel Zeit ist seit der sogenannten „großen Zeit“ und den ihr folgenden Unterebenen in Oberschlesien verfloßen, doch immer wieder werden wir daran erinnert, daß die europäische Menschheit nie und mehr Jahre die Vernichtung des menschlichen Lebens zum Lebenswerk machte. Vorgefaren fanden in Tarnowitz spielende Kinder in dem Gebäude des Hotels „Sechs Linden“ eine Handgranate, mit der sie in Unkenntnis der Gefahr spielten. Die offene Klappe explodierte und verletzte sechs Kinder tödlich, vier weitere derart, daß auch an ihrem Entkommen zweifelhaft wird.

Berufung wegen Hochberg.

Seit Beginn der Revolution.

Die wegen des Heberalles an die Koberger politische Versammlung verurteilten 25 Angeklagten hatten gegen das erstinstanzliche Urteil, über das wir ausführlich berichteten, Berufung eingelegt. Für die Verhandlung, die heute beginnt, sind zwei Tage vorgesehen. Der Vorsitz in der Strafkammer führt Landgerichtsdirektor Exltz.

Abzeichenverbot auch für ländliche Fortbildungsschulen.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Preussische Landwirtschaftsminister in einem Rundschreiben bestimmt, daß die Vorschriften, nach denen den Schülern und Schülerinnen das Tragen von Abzeichen aller Art während des Schulbesuchs und bei Veranstaltungen der Schulen verboten ist, auch auf die ländlichen und gärtnerischen Fortbildungsschulen Anwendung zu finden haben.

Der Sekretär der Minderheitenabteilung des Völkerbundes in Rattowitz.

Montag nachmittag traf in Rattowitz der Sekretär der Minderheitenabteilung beim Völkerverband, Azcarate, ein. Er wurde auf dem Bahnhof von Vertretern der Wojewodschaft empfangen und hatte darauf mit dem Wojewoden eine mehrstündige Unterredung über Minderheitenfragen. In dieser Besprechung nahmen der Marschall des schlesischen Sejm, Vertreter der Gemischten Kommission und der Leiter des polnischen Minderheitenamtes teil. Im Anschluß hieran fand eine Besprechung mit Führern der deutschen Minderheiten statt. Der Aufenthalt Azcarates wird etwa vier bis fünf Tage dauern.

Streichen. Erinnerungen aus „großer“ Zeit oder —? Beim Schlafen des Oberbetts wurden hier in der Nähe des Schlachthofes eine Revolverpatronengranate, eine Handgranate und Sprengstapel gefunden.

Schweidnitz. Von der eigenen Frau dem Gericht überliefert. Vor zwei Jahren hatte sich ein Rentner Paul I. an einem neunjährigen Schulmädchen unzüchtig verhalten. Obwohl seine Frau und auch die Eltern der Schülerin von dem Vorfall Kenntnis erlangt hatten, hatten sie ihn geheimgehalten. In der von I. gegen seine Frau inzwischen erhobenen Scheidungsklage kam die damalige Verführung zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft, da Frau I. in ihrer Erbitterung Anzeige erstattet hatte. Obwohl die Frau später aus Reue und auch jetzt vor dem Schöffengericht ihre Aussage verweigerte, erfolgte auf Grund der Aussagen der Schülerin die Verurteilung des Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

Slag. Deckt die Senfgruben zu! Das dreijährige Kind eines Bergarbeiters stürzte hier in eine ungedeckte Senfgrube und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Neurode. Von der Antirichtzelle eines Autos erfaßt. In einer Kurve zwischen Neurode und Kuzendorf erfuhr ein Lastauto den Hinterrücken eines Fuhrwerks. Dieser geriet ins Schleudern, wodurch der Schultube Fogner an das Radant gestoßen und von der Antirichtzelle erfaßt wurde. Der Knabe geriet in das Getriebe und wurde juchend jugendlich. Er dürfte kaum mit dem Leben davontommen.

Siegnitz. Kommunalpolitisches. Im Brennpunkt des Interesses der letzten Stadterordnungsitzung stand die Beschließung verschiedener Haushaltspläne, die Steuerfestsetzung, die gegen die Stimmen der Rechten erfolgte und die Frage einer anzunehmenden Aufhebe. Die Stadterordnungsversammlung beschloß die Genehmigung einer Anleihe in Höhe von 2.200.000 Mark. Das Geld soll zum Bau einer Volkshalle, Bedienung der Reithöfen des Hegerwiesenbades, Bau eines Staubedens bei Brenberg (178.250 Mark), Bau des Staubedens bei Steinau (66.667 Mark), Herrichtung eines Eierplatzes und Errichtung von Wirtschaftsbauarbeiten für die Garnison, für eine Wohnbaracke im Fliegerhof (59.000 Mark), zum Ausbau des Wasserwerkes (300.000 Mark), zum Umbau des Schießhauses (260.000 Mark) usw. dienen. Auch hier zeigt sich wieder die außerordentlich gefährliche Tendenz, durch kommunale Zugaben das Verbleiben von Reichswehrformationen am Orte zu erwirken und so praktisch den reichen deutschen Reichswehrort auf unabwehrbare Weise zu vergrößern.

Gerder. Kreis Bunzlau. Vom Schlagfeld der Arbeit. Auf dem Bahnhof Gerder-Waldau stieß ein Arbeiter verunglückt auf einen falschen unter Strom liegenden Mark. Sein linker Arm verbrannte, da er der Startromleitung zu nahe kam, vollständig. Ein Seil, an dem man ihn herablassen wollte, zerriß, sodaß er noch einmal schwer verletzt wurde.

Witzsch. Kr. Bunzlau. Dem Gutspächter Schell wurden 290 Kilojäger von dem Hunde seines Nachbarn erbeissen.

Jauer. Der nasse Tod. Der 15jährige Staller Alfred Lips badete mit einigen Freunden bei Tschirritsch oberhalb des Wehres in der Neisse. Plötzlich verlor er infolge Herzschlages und konnte von einem Müllermeister nur noch als Leiche geborgen werden.

Goldberg. Eigenartiger Unfall eines Kulläfers. In Ober-Braunsitz geriet auf abschüssiger Straße der von einem 20jährigen Schweizer gefahrene Wasserwagen ins Schleudern. Die Deichsel schlug dem jungen Mann so heftig gegen die Brust, daß er unter den Wagen stürzte und von den Rädern zermalmt wurde.

Frankfurt. Kampf zwischen Kuh und Pferd. Auf der Köhlsdorfer Chaussee gingen die Pferde eines Gespannes durch. Eine graubraune Kuh schloß wutentbrannt einem Pferde den Bauch auf, wobei sie ihr Horn verlor.

Siechberg. Unterschlagnungen auf dem Postamt. Auf dem hiesigen Postamt war längere Zeit hindurch das Verschwinden von Postsendungen, besonders Briefen mit Inhalt, festgestellt worden. Am 22. März bemerkte nun ein Postkassierer in der Briefsortiererei, daß sein Kollege, der Postkassierer Sch., einen Bund Briefe, den er eigentlich gar nicht zu bearbeiten hatte, öffnete und nach Befühlen einen Teil der Briefe in seine Tasche steckte. Sch. wurde darauf sofort vom Dienst suspendiert. Da durch seine Handlungsweise das Vertrauen des Publikums zu der Post erheblich geschädigt worden ist, verurteilte ihn das Schöffengericht wegen Vergehens im Amte und Beiseiteziehung von Poststücken zu neun Monaten Gefängnis. — Ueber das Gehalt des Postkassierers, das ihn zu diesen unüberlegten Handlungen verleitet haben mag, schweigt sich die Meldung der Telegraphen-Union natürlich aus.

Agnetendorf. Der Sohn Gerhart Hauptmanns heiratet eine Prinzessin. Benennung Hauptmann, der Sohn Gerhart Hauptmanns, hat sich mit Elisabeth Germaine Auguste-Victoria zu Schaumburg-Lippe verlobt. Die Heirat wird Ende Juli stattfinden. Das „Oberhaupt“ der Schaumburg-Lippischen Familie, der ältere Bruder der Frau, hat bereits seine Zustimmung gegeben, sodaß, wie republikanische Gazetten der Reichshauptstadt zu berichten wissen, „familienrechtlich“ der Heirat keine Schwierigkeiten im Wege stehen.

Hindenburg. Ein Kinderkrankenhaus soll gebaut werden. Die Stadt Hindenburg beabsichtigt, mit Rücksicht auf die besonders mangelhaften Verhältnisse der Kinderpflege in der jungen Grenzstadt ein Kinderheim und Kinderkrankenhaus zu errichten, das in der Pfarrstraße bei einem Kostenaufwand von 600.000 bis 700.000 Mark erstellt werden und etwa 80 bis 100 Betten Raum bieten soll.

Königsgrün. Tod im Stadion. Bei einer Veranstaltung der Sokolvereine im Stadion kühlten viele der weiblichen Vereinsmitglieder, ermüdet durch die sportliche Betätigung, die Bäche im Schwimmbassin. Dabei glitt die 18 Jahre alte Martha Barinicki, aus Orzelske, aus und sank im Wasser unter. Zwar gelang es bald darauf, sie dem nassen Element zu entreißen, aber es war bereits zu spät. Die Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg mehr.

Loß DS. Zwischen Auto und Motorrad. Der bejahrte und bereits pensionierte Lagermeister Göbel aus Breslau wollte auf der Loßter Kunststraße einem Auto ausweichen, geriet aber gegen ein ihm entgegenkommendes Motorrad, das ihn zu Boden schleuderte. Er erlitt verschiedene Beinbrüche und einen tödlich wirkenden Schädelbruch. Der aus Gleiwitz kommende Motorradfahrer und seine Begleiterin trugen schwere Verletzungen davon.

SPD, Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt.

(Hier finden lediglich Mitteilungen Aufnahme, die der Redaktion über das Sekretariat des Unterbezirks Breslau-Land zugehen.)

Breslau-Cawallen. Sonnabend, den 7. Juli, abends 10 Uhr, findet im Lokal von Kutsche eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Redner: Genosse Biedel. Parteimitglieder, erscheint recht zahlreich in dieser Versammlung.

Breslau-Schweidnitz. Sonnabend, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet die Monatsversammlung der SPD, Ortsgruppe Schweidnitz, statt. Der Wichtigkeit wegen darf kein Mitglied fehlen. Die Versammlung findet im Lokal von Hoffmann statt. Redner: Stadtverordneter Genosse Mimies.

Groß-Rohrborn. Unsere Mitgliederversammlung findet am Sonnabend, den 7. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Schreier statt. Da wichtige Dinge zur Beratung stehen, sollte kein Mitglied fehlen. Redner ist anwesend und wird noch bekanntgegeben.

Schottwitz. Wir weisen nochmals auf die Mitgliederversammlung am Sonnabend, den 7. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Preißer hin. Redner: Genosse Schiffer.